

[www.kathlangenthal.ch](http://www.kathlangenthal.ch)

**Pastoralraumsekretariat**  
**Bernadette Bader**  
**Romina Glutz**

**Natascha Ruchti**  
 Turmweg 3,  
 3360 Herzogenbuchsee  
 pastoralraum@  
 kathlangenthal.ch  
 062 961 17 37  
 Mo–Fr 09.00–11.30  
 Mo–Do 14.00–16.00

**Pastoralraumleiter**  
**ad interim**

**Dr. O. Camponovo**  
 odo.camponovo@  
 kathlangenthal.ch  
 079 645 44 25

**Kaplan**  
**Arogya Reddy Salibindla**  
 arogya.salibindla@  
 kathlangenthal.ch  
 077 521 84 96

**Kaplan**  
**Josef Wiedemeier**  
 josef.wiedemeier@  
 kathlangenthal.ch  
 079 473 76 82

## Zum Flüchtlingssonntag

Das Thema Flucht ist sowohl im Alten wie auch im Neuen Testament ein zentrales Thema. Über die Jahrhunderte hinweg bis in unsere Zeit flüchteten Menschen aus ihrem angestammten Land. Unter anderem nimmt auch die katholische Soziallehre Stellung zur Flüchtlingsproblematik. Am Sonntag, dem 26. September, am sogenannten Flüchtlingssonntag, gedenken wir der Flüchtlinge und ihrem Schicksal weltweit.

Im Alten Testament finden wir Beispiele von Migrationsgeschichten, in denen sich Gott offenbart. Abraham und Sarah etwa erwiesen drei Fremden, in denen sich in Wahrheit Gott zeigte, grosszügige Gastfreundschaft (Gen 12,1).

Oder nehmen wir Joseph, den Sohn des Jakob, der als Kind verkauft und versklavt wird; dann aber durch die Gnade Gottes Retter seiner Familie wird (Gen 37,45). Ähnlich wie Jesus, der für dreissig Silberlinge verraten wird und am Schluss die Menschheitsfamilie rettet.

Die Schlüsselereignisse in der Geschichte der Versklavung des ausgewählten Volkes durch die Ägypter\*innen und der Befreiung durch Gott führten zu den Zehn Geboten

(2 Mo 23,9) und zum grossen Gebot der Nächstenliebe. «Denn der Herr, dein Gott, ist ... Herr der Herren, der grosse Gott, mächtig und furchtbar, der keine Liebhaber hat, keine Bestechungsgelder annimmt, der Gerechtigkeit für die Waisen und Witwen vollzieht und sich mit dem Fremden anfreundet, ihn füttert und kleidet. Auch ihr müsst euch also mit dem Fremden anfreunden, denn ihr wart einst selbst Fremde im Land Ägypten» (Dt 10,17–19).

Im Neuen Testament wurden Jesus, Maria und Joseph selbst zu einer Flüchtlingsfamilie, sie erlebte vor 2000 Jahren ein Schicksal, dem heute viele Menschen ausgeliefert sind.

Matthäus beschreibt dann die geheimnisvolle Gegenwart Jesu bei Menschen, denen es häufig an Essen und Trinken mangelt und die im Gefängnis festgehalten werden (Mt 25,35–36). Der «Menschensohn», der «in seiner Herrlichkeit kommt» (Mt 25,31) wird seine Anhänger\*innen danach richten, wie sie den Bedürftigen antworten: «Amen, ich sage dir, was du für einen meiner geringsten Brüder getan hast, das hast du für mich getan» (Mt 25,40). Der auferstandene Christus befahl seinen Apostel\*innen, zu allen Völkern zu gehen, um den Menschen seine Frohbotschaft zu verkünden. Die Botschaft von Gottvater, Sohn und vom Heiligem Geist.

Die göttliche Botschaft möchte der Ungerechtigkeit, der Spaltung und der Unterdrückung entgegenwirken und die Achtung vor der Würde des Menschen und den Respekt gegenüber der Verschiedenheit der Menschen und Kulturen herbeiführen. Die katholische Soziallehre nimmt dieses zentrale Anliegen der göttlichen Frohbotschaft auf. Sie kennt eine lange und reiche Tradition in der Verteidigung des Rechts auf Migration. Gründend auf dem Leben und den Lehren Jesu hat die Lehre der Kirche die Grundlage für die Entwicklung grundlegender Prinzipien des Rechts auf Migration für diejenigen geschaffen, die unter unwürdigen Umständen leben. Die katholische Soziallehre besagt auch, dass die Ursachen von Migration – Armut, Ungerechtigkeit, religiöse Intoleranz, bewaffnete Konflikte – angegangen werden müssen, damit Menschen in ihrer Heimat bleiben und ihre Familien ernähren können.

In der Neuzeit hat sich diese Lehre als Reaktion auf das weltweite Phänomen der Migration wesentlich weiterentwickelt. Papst Pius XII. be-

kräftigt in seinem Schreiben «Exsul familia» die Verpflichtung der Kirche zur Betreuung von Pilger\*innen, Ausländer\*innen und Migrant\*innen jeder Art. Alle Völker hätten das Recht auf menschenwürdige Bedingungen und, falls diese Bedingungen nicht gegeben sind, das Recht auf Migration. «Exsul familia» erkennt zwar das Recht des souveränen Staates an, seine Grenzen zu kontrollieren, stellt jedoch auch fest, dass dieses Recht nicht absolut ist, und erklärt, dass die Bedürfnisse der Einwanderer\*innen an den Bedürfnissen der Aufnahmeländer gemessen werden müssen. Da ein Land oft die Möglichkeit hat, eine grosse Zahl an Menschen zu ernähren, kann die Souveränität des Staates, obwohl sie respektiert werden muss, nicht absolut gesetzt werden.

In seiner wegweisenden Enzyklika «Pacem in Terris» erweitert der selige Papst Johannes XXIII. sowohl das Recht auf Migration als auch das Recht, nicht migrieren zu müssen: «Jeder Mensch hat das Recht, sich innerhalb seines eigenen Landes frei zu bewegen und aufzuhalten.» Zugleich betont er die Verpflichtung souveräner Staaten, das universelle Wohl wo immer möglich zu fördern, einschliesslich der Verpflichtung, Migrationsströme aufzunehmen. Für mächtigere Nationen besteht eine stärkere Verpflichtung.

Kaplan Arogya Salibindla



Syrische Flüchtlingskinder in einem Lager in Griechenland.

Foto: iStock/cloverphoto

## Langenthal Maria Königin

**4900 Langenthal**

Schulhausstrasse 11a  
 062 961 17 37

**Raumreservation KGH**

Michael Schuhmacher

062 922 83 88

kirchgemeindehaus@

kathlangenthal.ch

## Langenthal

**Samstag, 25. September**

**17.00 Eucharistiefeier**

**Sonntag, 26. September**

**08.30 Eucharistiefeier (hr)**

**10.30 Eucharistiefeier**

**Dienstag, 28. September**

**09.00 Eucharistiefeier**

**Freitag, 1. Oktober**

**08.15 Rosenkranz**

**09.00 Eucharistiefeier**

**Samstag, 2. Oktober**

**17.00 Eucharistiefeier**, Stiftsjahrzeit Vito und Maria Katharina Meier-Schrammen

**Sonntag, 3. Oktober**

**08.30 Eucharistiefeier (hr)**

**10.30 Eucharistiefeier**

**16.30 Eucharistiefeier (i)**

**Dienstag, 5. Oktober**

**09.00 Eucharistiefeier**

**Mittwoch, 6. Oktober**

**19.00 Rosario**

## Roggwil

**Samstag, 25. September**

**10.00 Wortgottesfeier**

**Sonntag, 26. September**

**11.00 Eucharistiefeier (i)**

**Sonntag, 3. Oktober**

**08.45 Eucharistiefeier**

## Die Kolpingsfamilie Langenthal sagt Adieu

In der Schweiz arbeiten 70 Kolpingsfamilien, deren solidarisches Handeln auf den Säulen «Gemeinschaft», «Bildung» und «Solidarität» fusst. Die Kolpingsfamilie Langenthal hat während vieler Jahre verschiedene Aufgaben in der Pfarrei übernommen. Die gemeinschaftlichen Anlässe waren für alle offen. Pilgerfahrten, Wanderungen und Maiandachten sorgten für eine gute Kameradschaft und die